

## KULTUR

# Besondere Ein- und Ausblicke

»Profile am Oberrhein«: Museum für Aktuelle Kunst Durbach zeigt Arbeiten von Jürgen Brodwolf

Ein Strom geheimnisvoller, amorpher Körperwesen ergießt sich flutartig in den Raum – eine eindruckliche Nekropole baut sich auf. Im Museum für Aktuelle Kunst liegt derzeit etwas Morbides von Asche, Schlamm und Vergänglichkeit in der Luft. Gezeigt werden Arbeiten von Jürgen Brodwolf.

VON OSCAR SALA

Durbach. Einer der herausragendsten Künstler Südwestdeutschlands stellt derzeit im Museum für Aktuelle Kunst in Durbach aus. Seine Arbeiten sich in namhaften Sammlungen und Museen der Welt zu finden: Jürgen Brodwolf (geb. 1932). Mit über 60 Exponate des Bildhauers und Objektkünstlers wird die Reihe »Profile in der Kunst am Oberrhein« fortgesetzt. Damit wird nicht zuletzt die parallel laufende Retrospektive »adieu tristesse – Neue Figurationen 1953-1968« um einen wesentlichen Aspekt bereichert.

Brodwolf lebt und arbeitet in einem Krankenhausgebäude des 16. Jahrhunderts in Kandern. Die frühere Geburtsstation liegt unmittelbar neben dem damaligen Leichenhaus. Es ist ein Ort, der nach eigener Aussage, wie seine Kunst, für die zentralen Themen menschlicher Existenz steht: Geburt und Tod, Krankheit und die Folgen menschlicher Gewalt.

Brodwolf begann seine künstlerische Ausbildung 1948 in Bern; 1959 entdeckte er das Sujet der Tubenfigur (1959) für sich – bis heute gilt sie als Markenzeichen seines Schaffens. Ausgedrückte Malteubformt er zu menschlichen Figuren. Sie erinnern oftmals



Jürgen Brodwolf und seine »Tubenfiguren«.

Foto: Oscar Sala

an einen Torso. Die Beschäftigung mit diesen Fantasiefiguren verknüpft der Künstler mit Kindheitserinnerungen. Mit seiner Kunst habe er sich allerdings von seinem kindlichen Spiel zum rationalen Denken in der Erwachsenenwelt gelöst, eine ganz eigenständigen Formensprache entwickelt und seine eigene Identität gefunden. Doch sein Schaffen geht weit über den ihn prägenden »Zinntubenkern« hinaus.

## Verhältnis zur Umwelt

Brodwolves figürliche Gestalten werden mit unterschiedlichen Materialien kombiniert, einem stetigen Wandelprozess unterworfen, in neue Kontexte gesetzt. Ob Holz, Gaze, Pappe, Bronze – die menschliche Gestalt und ihr Verhältnis zur Umwelt bleibt eine Konstante. Seine Reliefbilder und Installationen entwickeln ein myste-

riöses Eigenleben, entfalten eine melancholische Wirkung, in der man das Ausgeliefertsein des Menschen wiederzuerkennen meint. Die Objekte sollen angefasst und hautnah erlebt werden: in Guckkästen, im Raum, in Installationen oder aufgebahrt.

Wer durch die Ausstellungsräume geht, wird auf eigentümliche Gestalten treffen, auf antik anmutende Gräber. Mumifizierte Leinenkörper lassen Assoziationen mit »Flüchtlingsgräbern« aufkommen, wie bei der zwei Meter großen Installation »Boot« (Romeo und Julia) von 2005 oder bei der Neufassung seiner Großinstallation »Die Flut« von 1995, 2008 und 2018: »Die Flut als ein hereinbrechendes Ereignis, ein unberechenbares Eindringen in die geordnete Normalität, ein Überströmen der gesicherten Werte, eine akute Infrage-

stellung der Existenz...«, wie Gabrielle Obrist kommentiert.

Doch Tod und Sterben haben bei Brodwolf nicht das letzte Wort. Kräftige Farben brechen immer wieder durch, lassen Hoffnung und Lebenslust aufkommen. Der Zyklus aus Geburt, Leben und Vergänglichkeit schließt sich. »Es ist eine Ausstellung, die über eine Ausstellung hinausgeht«, betont Rüdiger Hurrle, der den Künstler seit über 50 Jahren kennt. Und damit hat er eigentlich Recht, denn der ehemalige Kunstprofessor und Künstler gewährt diesmal mit der Überlassung seines privaten und ganz persönlichen Museums besondere Einblicke und Ausblicke.

Jürgen Brodwolf, Einblicke – Ausblicke, Museum für Aktuelle Kunst Durbach; bis Juli; www.museum-hurrle.de.

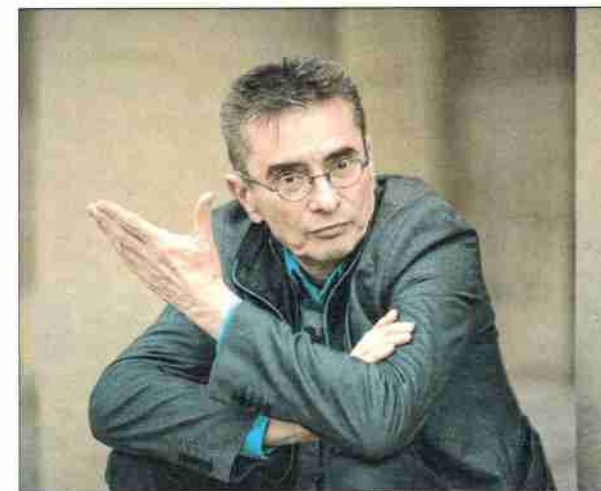
## Termine und Tipps

### KoKi Offenburg: »Freunde fürs Leben«

Offenburg (red/joth). Das Kommunale Kino (KoKi) Offenburg zeigt am Mittwoch, 28. März, 20 Uhr, im Offenburger KiK, Weingartenstraße, den Film »Freunde fürs Leben«. Julián (Ricardo Darín) und Tomás (Javier Cámara) treffen sie sich nach vielen Jahren wieder. Tomas ist Wissenschaftler, Julián ein verarmter Schauspieler und todkrank. Gemeinsam machen sie Madrid unsicher. **Karten:** Abendkasse.

### Musik und Worte zur Sterbestunde

Kehl (red/joth). In der Reihe Musik und Worte zur Sterbestunde Jesu an Karfreitag, 15 Uhr, in der Friedenskirche Kehl stehen Kompositionen für Sopran, Oboe und Orgel im Mittelpunkt.



Mathias Richling gibt nicht viel von seinem Privatleben preis.

Foto: dpa

# Hibbelig, bissig und scharfzüngig

Der Kabarettist Mathias Richling wird heute 65

Einstein, Steinmeier, der Dalai Lama – es gibt kaum einen Promi, den er nicht durch den Kakao gezogen hat. Herzlichen Glückwunsch, Mathias Richling! Der

duziert werde. Und Kretschmann? Er sieht »hohe Wertschätzung«. Die Demokratie brauche kritische Geister wie Richling, »die Politik mit viel Tiefe und politischem Hintersinn sowie einer großen